

# Musik fliegt in die Luft

Hans-Georg Kehse lässt es krachen: Der Pyrokünstler veranstaltet auf dem stillgelegten Flughafen Berlin-Tempelhof ein großes musikalisches Feuerwerksspektakel, die »Pyromusikale«. Dabei sind die Berliner Philharmoniker sowie Komponisten und Feuerwerker aus aller Welt.

**Silvester ist bei Hans-Georg Kehse** jeden Tag. Zumindest im Kopf. Dann feuert er an seinem Schreibtisch leuchtende Pustebumen, Wasserfontänen oder Federkiele in den Nachthimmel.

Eine Minute Feuerwerk sind bei ihm acht Stunden Arbeit. Hans-Georg Kehse ist Feuerwerker, »Pyrokünstler« trifft es eher. Wenn er arbeitet, hat er einen Finger immer an der Pausentaste seines CD-Spielers, den Sekundenzähler fest im Blick: Er schreibt

seine Partitur – er choreografiert zu Musik. »Ich sage immer: Die Leute müssen hören, was sie sehen, und sehen, was sie hören.« Er findet, Feuerwerke sind Kunstwerke. Zu Hits von Pavarotti oder der Titelmusik aus »Star Wars« schickt er sekundengenau programmiert Geschosse in den Himmel. Zum Millennium an der Akropolis, zur Tournee von Prince. 2008 gewann Kehse damit den »Pyromachina«-Wettbewerb in Krakau, er schlug die internationale Konkurrenz.

In diesem Jahr hat er die Kollegen nach Berlin eingeladen. Drei Tage im Juli, auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Berlin-Tempelhof: Das wird Kehses »Pyromusikale«. Vier Jahre lang hat er an dem Konzept gefeilt. Die ganz große Show soll es werden, Komponisten und Pyroprofis treten zum Wettbewerb an, die einen spielen neue Feuerwerksstücke, die anderen zeigen ihre Lichtchoreografien. Es kommen Teilnehmer aus der ganzen Welt.

Genuss für Auge und Ohr: [1] Blumen aus Feuer, [2] die Berliner Symphoniker, [3] Pyrokünstler Hans-Georg Kehse, [4] Wellenfinale in Rot.



FOTOS: PYROMUSIKALE/NIKOLA KUZMANIC

»Südeuropäer legen sehr viel Wert auf Masse und Krach«, sagt Kehse. »Ich bin eher fürs Schönegeistige.« Er lächelt. »Wumm, wumm, wumm«, ruft Kehse, um die Kreationen zu beschreiben, »bamm-bamm«, »flap-flap-flap«. Er lässt die Arme in die Luft schießen, seine Handflächen zeichnen Flugbahnen nach, sie verpuffen zu kleinen Sternen oder segeln wie Blätter im Wind nach unten. »Wenn ich die einmal gesehen habe, habe ich sie alle im Kopf«, sagt er. »Ich kenne die Farben, weiß, wie sie wirken.«

Sein graues Haar trägt der 53-Jährige halblang. Die Brille schnörkellos ohne Rand, das Hemd hellblau, hochgekrempt und selbst nach einem langen Arbeitstag noch bügelglatt: lässig, aber nicht nachlässig, Jazzfreund, aber der Klassik zugetan, unkonventionell, aber hoch professionell.

Pyrotechnik gehört zu Kehse, seit er als Junge mit »Unkraut-Ex« anfang, einem Totalherbizid, »das lag tonnenweise bei meinen Eltern auf dem Bauernhof«, erzählt er. »Kohlenstoff dazu, Zellulose, fertig - bumm!« Musik gehört zu Kehse spätestens, seit er in den 70ern in Berlin anfang zu studieren: Montags ging's für drei Mark ins Sinfoniekonzert, freitags in den Jazzclub in Treptow, »den wohl

mals die Idee, die Knallerei mit Musik zu verbinden.« Die Kollegen sagten: Jetzt dreht er ganz durch«, erzählt er. Kehse machte weiter, er wusste: Schon im Barock wurden Feuerwerke musikalisch untermauert. Die bombastische Geschichte der Pyrotechnik fasziniert ihn nach wie vor, gerade die Abbildungen der alten Böller. Er zeigt auf einen Stich über seinem Tisch: »1595, Triumphfeier in Antwerpen. Die Leute haben gedacht, da kommt der Heilige Geist hernieder.«

Dann kam das Stadtjubiläum von Schwerin: 1985 ließ er zu seinem Lichtspektakel Händels Feuerwerksmusik spielen, live. »Die Leute standen auf den Autodächern! In der DDR!«, Kehse reißt die Arme hoch, er ist immer noch begeistert. »Ab da waren alle auf meiner Seite.« Auch zur 750-Jahr-Feier Ostberlins heuerte man ihn an. Und, Ehrensache, er schaute sich die Jubiläumsfeier der Kollegen im Westen an: vom Dach eines Plattenbaus aus.

Kehse ist ein Tüftler, das gehört zum Handwerk. Er hat gelernt, alles möglich zu machen: Für die »Pyromusikale« ließ er 31 000 Stühle produzieren, weil es in dieser Stückzahl keine zu mieten gab. Und für ein

## Eine Minute Feuerwerk sind bei Hans-Georg Kehse acht Stunden Arbeit.

einzig in Berlin«. Beides hat ihn bis heute in der Stadt gehalten.

Berlin-Schönerlinde liegt nur halb so verträumt wie es klingt: Das Gelände seiner Firma ganz im Norden der Stadt wirkt von Ferne wie ein alter Gutshof, umgeben von Feldern und Wiesen. Doch Kehses »Pyro-Art« ist eingekleilt zwischen zwei Autobahnen, 30 000 Quadratmeter Fläche, perfekt für gefährliche und lärmende Schießübungen. 300 Tonnen Feuerwerk sind hier verstaubt, die ganz gefährlichen in unterirdischen Bunkern.

Hans-Georg Kehse arbeitet hier seit 1981. Er fing als Leiter des »Pyrotechnischen Auslieferungslagers« an, lernte in der alten Feuerwerksfabrik nebenan die Kunst des Böllerbaus selbst. Nach der Wende übernahm er die Anlage dann für seine eigene Firma. Anfang der 80er-Jahre hatte er erst-

Michael-Jackson-Konzert charterte er einst eine Propellermaschine, um die Utensilien nach Tunesien zu fliegen. »Menschenskindler!«, ruft Kehse oft aus. Lange trampelte er, soweit der Ostblock es zuließ, das hat ihn an Abenteuer gewöhnt. Proben gibt es in dem Job nicht, nur die Premiere.

Die drei Tage im Juli werden ein Dauerabenteuer. Etwa wegen der 20 000 Knaller in drei Sekunden, Kehse freut sich schon. Die Zündtechnik dafür musste er erst erfinden. Kehse hebt die Hände: »Wumm! Wumm! Wumm!« ANNE HAEMING

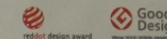
**Infos:** Die Pyromusikale findet vom 9. bis 11. Juli 2009 in Berlin statt. Tickets für das Spektakel auf dem Gelände des stillgelegten Flughafens Berlin-Tempelhof gibt es ab 9 €. [www.pyromusikale.de](http://www.pyromusikale.de)

→ Weitere Infos: [www.deutschebahn.com/tb-mobil](http://www.deutschebahn.com/tb-mobil)

## NEOLOG



DESIGNED BY ARMAN EMAMI



### Einfach nur die Zeit

Die NEOLOG bildet Zeit als Menge ab – befreit von Zeigern und Ziffern. Mit ihrer patentierten Aufteilung in Stunden, Zehner- und Eineminuten ist sie schnell und verblüffend einfach ablesbar. Für Innovation, schönes Design und Fertigungsqualität ist NEOLOG mit den renommierten red dot und Good Design Awards ausgezeichnet.

Preis: 180 €

Erhältlich auch in anderen Farben im Online-Shop: [www.neolog.de](http://www.neolog.de) oder unter Tel.: 040. 36 16 36 16

Innerhalb Deutschlands versandkostenfrei.

